

Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die einmal gesaltene Zeile, Reklamemotoren im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h, ein Bild mit 20 h berechnet. — Die Besondere und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Cenise 2, 1. Stof. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Sonntag 10. September 1911.

== Nr. 1960. ==

Die parlamentarische Herbstsession in Oesterreich.

Nach den bisherigen Dispositionen wird das Abgeordnetenhaus in der zweiten Oktoberwoche zusammentreten, nachdem zuvor die Landtage von Tirol und Oberösterreich, Salzburg, Kärnten, Krain und Schlessien eine kurze Tagung absolviert haben. Dem Reichsrat werden also bis zum Jahreschlusse knapp zwei Monate zur Verfügung stehen, eine Zeit, die auch dann zu dürrig bemessen wäre, wenn das Abgeordnetenhaus durchaus arbeitsfähig wäre. Das ist es aber nicht, ganz abgesehen von dem Schicksale, der böhmischen Verhandlungen.

Das parlamentarische Herbstprogramm wird deshalb eine Art Notstandsprogramm sein, in dem der Staat nur in einem Budgetprovisorium seine dringendsten Bedürfnisse zur Geltung bringen wird, während eine Geschäftsordnungs- und Diätenvorlage parlamentarische Wünsche befriedigen, sogenannten Volksnotwendigkeiten aber durch Sozialbahnen, ein Wasserstraßen- und ein Beamtengehaltsgesetz sowie durch Maßregeln zur Hebung der Viehzucht Rechnung getragen werden soll.

Ob es gelingen wird, dieses sehr beschränkte und durchaus nicht einwandfreie Programm durchzuführen, bleibt abzuwarten; an der Spitze des Abgeordnetenhauses steht auch in der neuen Tagung die Feuerungsfrage, sie wird das Leitmotiv aller parlamentarischen Erörterungen bilden, auch wenn es nicht zum drohenden Eisenbahnerstreik kommen sollte und darum ist es zu bedauern, daß gerade jene Angelegenheit, in der die Gesetzgebung mit Erfolg dem Notstande der mittleren Klasse am erfolgreichsten steuern könnte, die Frage der Steuerreform neuerdings verlagert erscheint.

Besonders infolge der demagogischen Prege der sozialdemokratischen Partei herrscht in der Bevölkerung vielfach die Anschauung, daß Parlament und Regierung in wirtschaftlichen Dingen allmächtig und deshalb auch imstande seien, die Lebensmittelpreise nach Belieben zu regulieren, ein Irrtum, der sich als solcher schon im Verlaufe der französischen Revolution erwiesen hat.

Nicht durch Dekrete sondern nur durch eine organische Wirtschaftspolitik können die Lebensbedingungen einer Nation verbessert werden. Solche können aber gegenwärtig weniger auf handelspolitischem Gebiete ergriffen werden, wo Oesterreich durch bestehende Verträge gebunden ist, als vielmehr auf dem Gebiete der Besteuerung.

Wenn man von der Vorbereitung der neuen Handelsverträge absieht, ist die wichtigste Reform die Steuerreform, und auf diesem Gebiete wiederum die Reform der Grundsteuer. Völlig unzureichend in ihrer Konstruktion bildet sie die drückendste Belastung der breiten Schichten des Volkes, den Mittelstand eingeschlossen, und ihre zeitgemäße Reform würde nicht nur diese Kreise erheblich entlasten, sondern auch zur Lösung der Wohnungsfrage wesentlich beitragen. Hier haben Parlament und Regierung völlig freie Hand und eine Verschiebung der Steuerreform in dem angebotenen Sinne wäre umso mehr zu bedauern, als der große Mehraufwand, der in den nächsten Jahren sowohl in militärischer als auch in Beziehung auf das Verkehrsweesen zu decken sein wird, eine wirtschaftliche Katastrophe herbeiführen muß, wenn nicht durch eine zweckmäßige Umstellung der Lasten diese für die breite Masse des Volkes erträglich gemacht werden.

Kautschukstempel

Isoliert schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 10. September 1911.

Stapellauf des Dampfers „Kaiser Franz Josef I.“ und Kiellegung S. M. Kreuzer „G.“

Auf der Werfte von Monfalcone wurde heute die Kiellegung eines neuen Rapidkreuzers der k. u. k. Kriegsmarine feierlich begangen und gleichzeitig die Taufe- und Stapellassung eines Schnell dampfers der Handelsmarine, unseres nunmehr größten Handelsdampfers, in gar feierlicher Weise vorgenommen.

Hoch bedeutsam ist dieser Feier durch die persönliche Intervention eines Mitgliedes des durchlauchtigsten Kaiserhauses; es ist zum erstenmal, daß eine Erzherzogin den Tauffakt eines Handelsschiffes vollzieht, ebenso wie zum erstenmal der Handelsmarine die hohe Auszeichnung zuteil geworden ist, daß ein Handelsdampfer den Namen unseres innigstgeliebten und allverehrten Kaisers und Königs tragen darf.

Mit den verschiedenen Vergnügungsdampfern und mit Sonderzügen trafen heute früh hunderte von Festteilnehmern auf der Werfte des Cantiere Navale Triestino ein. Die „Austro-Americana“ hatte überdies für die Vertreter der Behörden und zahlreichen Festgäste eigene Schiffe zu Verfügung gestellt.

Inmitten der Werfte erhebt sich majestätisch der große Schiffkörper, an welchem zahlreiche Arbeiter unter Aufsicht der Ingenieure die letzten Vorbereitungen zum Stapellauf treffen. Die Vergnügungsdampfer, welche die Gäste nach Monfalcone gebracht haben, formieren sich zusammen mit den Kriegsschiffen im Bassin vor der Werfte zu einem Halbkreis.

Auf der Reede vor der Werfte hatte schon frühmorgens S. M. S. „Panther“ Anker geworfen; an Bord desselben hatte sich der Vertreter des Marinekommandanten Seebezirkskommandant Konteradmiral Ritter v. Nohe n befunden, der sich samt seinem Stabe mit einem Torpedoboote zum Empfang der höchsten Herrschaften auf die Werfte begeben hatte.

Beim Herannahen der höchsten Herrschaften leistet S. M. S. „Panther“ den vorgeschriebenen Geschußsalut. An Bord des Regierungsdampfers „Belagosa“ trafen aus Miramar Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzogin Maria Josefa, die Kaupatin des Schiffes, und Erzherzog Maximilian, begleitet vom Oberstleutnant v. Algrafen Salm-Reifferscheid und Oberstleutnantin Erz. Gräfin Attems und von der Hofdame Markgräfin Pallavicini ein, während die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 97 die Volkshymne intonierte.

Mit dem Regierungsdampfer erschienen zur Feier auch Ihre k. u. k. Hoheit Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, begleitet von Hofmarschall Freiherrn v. Dünnerich und Hofdame Baronin Schönberrg-Rothschildberg und die Gäste der Erzherzogin Maria Josefa in Miramar, Major Hermann Freiherr v. Berg und Rittmeister Hermann Freiherr v. Blumentron.

Zur Begrüßung hatten sich an der Landungsbrücke die Direktoren der Austro-Americana und der Schiffswerke Cantiere Navale Triestino Ralfiz Cosulich, Albert Cosulich, Artur Ruffler und Dr. Schenker-Angerer sowie die Präsidenden der betreffenden Ausschüsse Viz. Admiral Ritter v. Seemann und Se. Erz. Statthalter a. D. Leopold Graf Goss eingefunden.

Nach dem Empfang geleitete Herr Ralfiz Cosulich Ihre k. u. k. Hoheiten, denen sich das Gefolge, die Vertreter der Behörden und

die übrigen Festgäste anschlossen, zu dem beim Bug des Schiffes errichteten Pavillon.

Um 9 Uhr 30 Minuten nahm Fürst-erzbischof Dr. Sebej unter großer Assistenz die Einsegnung des neuen Dampfers vor, zu welchem Zwecke an der rechten Seite des Schiffes ein Altar errichtet worden war.

Hierauf richtete Herr Ralfiz Cosulich eine Ansprache an Ihre k. u. k. Hoheit Erzherzogin Maria Josefa, nach welcher Herr Dr. Schenker-Angerer an dieselbe die Bitte richtete, die Taufe vorzunehmen.

Erzherzogin Maria Josefa erwiderte in italienischer Sprache:

Wir sind heute hier versammelt, um teilzunehmen an einem schönen patriotischen Feste, dem Stapellauf des Schiffes, dem die hohe Ehre zuteil wurde, den Namen Sr. Majestät unseres erhabenen Herrschers zu führen.

Ich habe mit größtem Vergnügen die Einladung der rührigen Schiffsahrtsgesellschaft Austro-Americana angenommen, Taupatin eines Handelsdampfers zu sein, welcher hier in Monfalcone, an den Ufern unseres schönen Meeres gebaut ist. Es wird dies der größte österreichische transatlantische Dampfer sein, welcher in Ehren unsere heimische Flagge in die entferntesten Länder bringen wird.

Ich wünsche ihm Glück, Gedeihen und Erfolg!

Ihre k. u. k. Hoheit fuhr sodann in deutscher Sprache fort:

Und so taufe ich Dich mit A. h. Genehmigung Sr. Majestät auf den von uns allgeliebten und allverehrten Namen

„Kaiser Franz Josef I.“
Gleite in die Fluten, und Gottes Segen beschirme und beschütze Dich auf allen Deinen Wegen.

Nach den letzten Worten zerschneidete die Frau Erzherzogin das Band, an welchem die traditionelle Champagnerflasche befestigt war, die nun am Bug des Schiffes zerschellte. Hierauf erteilte Ing. Stewart, welcher die Stapellaufarbeiten leitete, den Auftrag zur Entferrnung der letzten Widerstände.

Herr Ralfiz Cosulich meldet jetzt, daß alles bereit ist und überreicht Ihrer k. u. k. Hoheit ein kleines Beil mit einem ziselirten silbernen Handgriff, in welchem der Name des Dampfers und das Datum des Stapellaufes als Erinnerung an die Festlichkeit eingraviert sind. Und nachdem nun die hohe Frau mit dem Beile ein Seil, mit welchem die letzten Widerstände verbunden sind, die das Schiff zurückhalten, zerschneiden hat, setzt sich sofort die riesige Schiffsmasse in Bewegung. Zuerst langsam, dann immer schneller auf dem Stapel sich bewegend, gleitet sie unter den Klängen der Volkshymne und dem lebhaften Applaus und stürmischen Beifall des Publikums und der Arbeiter in das Meer.

Mchtige Ketten und sonstige Gewichte, an den Flanken des Schiffes befestigt, brachten die Vorwärtsbewegung des Dampfers ungefähr eine Schiffslänge von der Helling entfernt zum Stillstande. Vom Kriegsschiffe „Panther“ erdröhnten im gleichen Augenblicke 21 Kanonenschüsse als Begrüßung des neuen Djeandampfers.

(Ein weiterer Bericht folgt in der Dienstag-Nummer.)

Sedenstage. 10. September. 1769: Seetreffen bei Bondighör. Sieg der Engländer unter Pocod über die Franzosen unter D'Arche. 1854: Ernennung des Erzherzogs Ferdinand Max zum Marineoberkommandanten. 1808: Ermordung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth in Genf. — 11. September. 1818: Besetzung Polas durch Hauptmann Bagovich, dessen französische Besatzung per Schiff abgegangen war. 1840: Beschließung von Belgrad durch die österreichisch-englische Flotte.

Evangelische Gemeinde. Wegen Abwesenheit des Herrn Pfarrers H. Kollerung entfällt heute der Gottesdienst.

Der Todestag der Kaiserin. Anlässlich des Todestages der Kaiserin Elisabeth haben die patriotischen Frauen Polas einen schönen Kranz an ihrem Monumente niedergelegt.

Die Lebensmittelpreiserhöhung. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Durch die Blätter geht die Nachricht, daß die Eisenbahn- und Postbeamten sich abermals zusammenschließen, um für die Schaffung besserer Lebensbedingungen zu kämpfen. Die Perspektive solcher Entschlüssen — die passive Resistenz — mutet immer ein wenig revolutionär an, und obwohl — dies würde man wohl beachten — den Staatsbeamten Oesterreichs nicht ferner liegt, als bewußt einer Tendenz des Umsturzes zu hulbigen, so ist doch in der Tatsache des unartigen Widerstandes ein gefährliches Symptom einer gefährlichen Zeit zu erblicken. Zwischen dem Ertrage der Arbeit und der primitiven Versorgung des zum Leben Allerhöchsten ist eine unausgleichbare Differenz entstanden, die nur ein Zufall — im Staatsbeamtenleben sehr selten — ausgleichen kann, und die regelmäßig durch Aufnahme von Schäden, für die jede Bedrückung fehlt, ausgeglichen wird, um dann noch größer zu werden. Gilt diese furchtbare Regel, deren Gefolgschaft aufreibende Sorgen sind, schon für den Staatsangestellten in den nördlichen Gebieten der Monarchie, so findet sie auf jene des Südens — Triest, Pola u. s. w. — eine geradezu vernichtende Anwendung. Im Verlaufe der letzten 10 Jahre sind hier in Pola z. B. die Preise für sämtliche Bedarfsgegenstände mehr als 50 Prozent gestiegen, die Einnahmen aber fast gleich geblieben. Das Fleisch ist unerträglich geworden, das Bier, seit jeher teuer, soll nun noch kostspieliger werden, und der istrische und dalmatinische Wein kostet heute das Vierfache, die Preise für Wohnungen sind um 50 Prozent gestiegen, vom Fischmarke ist nichts zu erwarten, und daß wir auch alle anderen Bedarfsartikel — Kleider, Wäsche, Hüte u. s. w. — um 50 Prozent teurer bezahlen müssen als anderswo, ist jedem eine heilige Wahrheit, der sich die Mühe nimmt, in den näherliegenden „teueren“ Städten, z. B. in Graz, einige Vergleiche anzustellen. Ist doch schon Triest, gleichfalls im Süden liegend bedeutend billiger. Diese Teuerung ist — wenige Ausnahmen bleiben stehen — durchaus nicht natürlich, vielmehr künstlich, eine Sache der Spekulation. Gleichviel, wir müssen sie leiden und wir finden kaum ein noch aus. Unsere Hoffnungen richten sich wieder einmal auf die passive Resistenz, bei der so wenig herauskommt, weil die gebotene Solidarität doch niemals zu erzielen ist. Aber wenn sie auch zu erreichen und wenn die Frucht ihres Bemühens auch eine Verbesserung wäre: Wie lange würde es dauern, bis die alte Differenz, der unüberbrückbare Spalt zwischen Einnahmen und Ausgaben wieder hergestellt würde? Das Spiel der Agitationspresse, aus der nach langen Anstrengungen von Spanne zu Spanne ein kleiner Mehr an Abzinsen fließt, ist schon alt, und abgenützt, daß man längst an der Wirksamkeit dieses Rettungsmittels verzweifelt haben müßte, wenn es mit rechten Dingen zugehe. Freilich: Die unmittebar vor einer Gehaltssteigerung stehen, müßten darauf nicht verzichten; aber die Vorausgehenden unter ihnen wissen, daß eine solche Steigerung, ob sie nun den Staatsangestellten oder den Privatbeamten betreffen, stets eine neuerliche Verteuerung der Lebensmittel und Bedarfsartikel zur Folge hat, denn das Plus, mit dem in Zeiten der Lohnaufbesserungen die Klasse der Arbeitgeber — heißt er ein Staat oder anders — befaßt wird, fällt immer wieder auf den Konsumenten zurück. Eine Regelung wird also niemals durch Erhöhung der Bezüge sondern durch eine Fixierung der

Preise für jene Artikel herbeigeführt werden, die zum Leben unumgänglich nötig sind. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird das Geld entwertet. Vielleicht wäre die Verhängung eines Staatsmonopols auf verschiedene Bedarfsgegenstände das wirksamste Mittel. Solange aber selbst das Parlament eine Stütze der Spekulation, des unlauteren Wettbewerbes zwischen einzelnen Konkurrentengruppen — siehe Agrarier und Industrielle — sein wird, ist es nicht möglich, von dieser Stelle aus eine wohlthätige Regelung unserer unhaltbaren Verhältnisse zu verlangen. Also auf demselben Wege abwärts. Die Zustände in Frankreich und in Belgien, wo das hungern und verzweifeln die Völkern zur Selbsthilfe greift, sind für uns zwar noch nicht gekommen, denn bei uns wuchert die Schwere der wirtschaftlichen Situation noch nicht auf dem Gesamtgebiete der Monarchie; daß es aber dazu einmal kommen wird, das beweisen sporadische Fälle: So z. B. die passive Resistenz, die heuer in Triest betrieben wurde, und, von S t a a t s b e a m t e n ausgehend, den Eindruck einer Bewegung machte, die von Sozialdemokraten ausging. Nicht Disziplinlosigkeit war Schuld an diesen Zuständen — sondern Not, und Not bricht bekanntlich Eisen.

Von den japanischen Gästen. Gestern Abend fand in der provisorischen Marinemesse zu Ehren der anwesenden japanischen Stabspersonen ein Souper mit Konzert statt, das einen stimmungsvollen Verlauf nahm. — Der gestrige Vorstellung im Politeama Ciscutti — man führte die Operettenneuheit „Helba“ von Fechner auf — wohnten zahlreiche Japaner bei, die der Aufführung mit sichtlichem Interesse folgten und mit ihrem Beifall nicht geizten. — Heute — voraussichtlich um die 10. Vormittagsstunde — stehen die beiden Kriegsschiffe in See und nehmen Kurs gegen Malta, um von dort aus durch das rote Meer die Weiterreise in die ferne Heimat anzutreten.

Schulbeginn an Marineschulen. An den 1. u. l. Marinevolks- und Bürgerschulen für Knaben und Mädchen, und an dem mit dieser Anstalt verbundenen Fortbildungskurse findet die Einschreibung der Schüler (Schülerinnen) am 15., 16. und 17. September l. J. von 9—12 Uhr vormittags statt. Neu eintretende Schüler (Schülerinnen) haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und den Tauf- oder Geburtschein sowie den Impfschein mitzubringen. Zur Aufnahme in eine höhere als in die erste Klasse ist die letzte Schulnachricht vorzuweisen. Für Schüler (Schülerinnen) der Marineschulen, welche an die nächsthöhere Klasse aufsteigen, ist eine Neuanmeldung nicht nötig. Das Schuljahr 1911/12 wird am 18. September l. J. mit einem feierlichen Gottesdienst in der Marinekirche „Madonna del mare“ für die Knaben um 8 Uhr früh, für die Mädchen um 10 Uhr vormittags eröffnet, worauf am 19. September um 8 Uhr früh der regelmäßige Unterricht beginnt.

Zur Einberufung des Triester Landtages. Auf die allen Landesauschüssen zugekommene Anfrage der Regierung wegen Einberufung des betreffenden Landtages hat der Triester Landesauschuß, welcher bereits im November v. J. ein diesbezügliches Verlangen gestellt hatte, den Wunsch geäußert, daß die nächste Landtagsession am 25. d. eröffnet werde.

Unlautere Konkurrenz. Zu diesem Thema schreibt ein Geschäftsmann: Es entspricht wieder den Tatsachen, daß Vertreter auswärtiger Firmen in Pola blühende Geschäfte treiben und dadurch die hiesigen Kaufleute empfindlich schädigen. Das letzterwähnte Wüchergeschäft, das hier seit einem Reihe von Tagen betrieben wird, ist für alle derartigen Fälle typisch. Doch läßt sich dagegen wohl nichts einwenden, denn die l. l. S t a a t s h a l t e r e i ist es, die dergleichen durch Eigenen möglich macht. Wenn sich in Pola ein Heimischer etabliert will, so muß er sich eine Konzession förmlich erkämpfen. Viel einfacher ist es, von auswärts zu kommen und hier für Absatz zu sorgen. Da werden keine Schwierigkeiten gemacht. Die erörterten zwei Wüchergagenten z. B. betreiben das Geschäft nicht allein, sondern haben auch Subagenten gegen Provision angestellt, betreiben also ihr Unternehmen in großer Eile. Ob sich gegen derartige auswärtige Konkurrenz nichts unternehmen läßt, ist hier die Frage. Man könnte bei der l. l. Staatshalterei mindestens betonen, daß durch das Erteilen von Eigenen an Firmen, die durch ständige Geschäfte hier vertreten sind, durchaus nichts zur Hebung des heimischen Handels beigetragen wird.

Das Recht auf die Nachtruhe. Unter diesem Titel — so schreibt ein Leser des Blattes — wurde kürzlich in einer hiesigen Zeitung der troy aller geschlichen und poli-

zeitlichen Strenge gehandhabte Unfug, in der Nacht zu lärmern und so den Frieden Ruhebedürftiger zu stören, gerügt. Mit Recht gerügt, denn man soll jene, die sich das Recht auf ungestörten Schlaf durch harte Tagesarbeit erworben haben, dieser Wohlthat nicht berauben. Von dieser löblichen Einsicht waren zahlreiche Leser dieses Blattes, die in der Nacht zum Montag, von einem ihrer Feste heimkehrend, die Straßen erfüllten, nicht erfüllt, denn man wird selten einen solchen Höllenspektakel vernommen haben, wie in dieser Nacht. Oder sollten diese Herren, die ihre Stimmen fast ununterbrochen hören ließen, doch der Tatsache bewußt gewesen sein, etwas Ungehöriges zu tun? Fast hat es den Anschein, denn der Uebermut, der sich da ausstobte, machte sich in den Ausrufen: „Hipp-hipp-hurra!“ Luft, damit es den Anschein habe, es seien Personen des Militärstandes, die sich auf so lebhaft Weise unterhalten. Eine kleine Auffrischung des Themas: „Das Recht auf Nachtruhe“ könnte — die Verhältnisse beweisen es, nicht schaden. — Gegen das nächtliche Schreien von Menschen kann man sich — allerdings nur notdürftig schützen. Anders verhält es sich mit Tieren. Ein Hund zum Beispiel, der die ganze Nacht schreit und heult und so eine ganze Straße um den Schlaf bringt, kann weder arreliert noch vertilgt werden. Aber es ist einleuchtend, daß der Besitzer eines solchen Tieres, der solchen Unfug nicht abstellt, jenen Personen gleichzustellen sei, die durch ihr Verhalten die Nachtruhe stören. Ihn zur Verantwortung zu ziehen wie diese, sollte eigentlich eine selbstverständliche Sache sein. Sie ist es aber leider nicht!

Aus Balbandon. Das reizende Balbandon hat soeben sein Herbst- und Winterprogramm getroffen, denn auch in den kühleren Jahreszeiten, die an der Adria nicht zu den unangenehmen zählen, wird den Betrieb aufrecht erhalten bleiben. Die vortreffliche Hotelanlage, die exquise Verpflegung werden nicht nur Gelegenheiten zu prächtigem Herbstausflüge bieten sondern auch zu zahlreichen Ausflügen der Polar Familien Anlaß geben. Der Dampferverkehr — eine Fahrt 60 Heller — wurde soeben der Stagione angepaßt. Von gestern angefangen bis auf weiteres verkehren ab Pola Dampfer um 10 Uhr vormittags und 4 Uhr 30 Minuten nachmittags (an 11 und 5 Uhr 30), die Rückfahrt erfolgt um 7 Uhr 30 Minuten früh (an Pola 8 Uhr 30), 2 Uhr 30 (an Pola 3 Uhr 30) und 9 Uhr abends (10 Uhr an Pola.) Im Bedarfsfalle werden besondere Fahrten eingeführt und billig berechnet. Diese Einteilung ermöglicht es unseren Liebhabern des Meeres, das famose Strandbad aufzusuchen. Auch für Nichtbadende bildet der aufblühende Ort mit seinem ausgezeichneten Hotel- und Wirtschaftsbetrieb ein reizendes Ziel der in Pola so sehr beschränkten Ausflugsmöglichkeiten.

Veteranenclub. Wir erhalten von sehr geschätzter Seite unter dem 4. d. folgende Zuschrift: Ich machte gestern einen Spaziergang von Hütelhof zur Sophienalpe und sah auf dem Wege dahin einen verhältnismäßig jungen Mann, dessen Brust die silberne Tapferkeitsmedaille I. Kl., die Kriegs- und Jubiläumsmedaille, sowie das Jubiläumskreuz zierten, dem der linke Arm fehlte und dessen linker Fuß gelähmt war, mit der Kappe in der Hand sitzend, betteln. Da ich mich begreiflicherweise für diesen Mann interessierte, erkundigte ich mich nach seinen Verhältnissen und erfuhr folgendes: Der Betreffende heißt Josef Krimmel, wohnt in Wien, XIII., Profingasse Nr. 14, 2. Stock. Für 24. ist nach Wien heimatzuständig, diente bei der l. u. l. Kriegsmarine und machte den Vorkaufstand im Jahre 1901 in China mit. Bei dieser Gelegenheit verlor er den Arm, wurde am linken Fuße gelähmt, mit der silbernen Tapferkeitsmedaille I. Kl. dekoriert und aus dem Militärverbande entlassen. Er hat zwar um Aufnahme in das Invalidenhaus angefragt, bis nun ist es ihm aber noch nicht gelungen, dort unterzukommen. Er hofft allerdings, im Oktober dort aufgenommen zu werden.

Platzkonzert vor dem Stadtgebäude. Heute findet vor dem Stadtgebäude ein Konzert der Marinemusik mit folgendem Programm statt: 1. J. Bistler: „Osterreichs Ehre soll man ehren“, Marsch. 2. P. Vinde: Duverture zur Operette „Opfistra“. 3. F. Falck: „Abriezellen“, Walzer. 4. S. Marlow: Goldfisch-Duett. 5. R. Komrat: „Teufelsblut“, Polka. 6. R. Wagner: Fantaste aus der Oper „Bohngrün“. Anfang 5 Uhr nachmittags.

Theaternachricht. Donnerstag den 14. September werden wir, wie berichtet, nach längerer Zeit wieder einmal ein Deutsches Ensemble in diesem Theater begrüßen können, dessen guter Ruf uns vortreffliche Vorstellungen verbürgt. Der Leiter des Ensembles, Herr

Dr. juris Rudolf Beer genießt in der Theaterwelt einen ausgezeichneten Ruf. Selbst jahrelang als Schauspieler an den ersten Bühnen tätig, hat er seine gewonnenen Erfahrungen stets auch seinen von ihm geleiteten Ensembles zu Gute kommen lassen, so daß abgerundete, wohlstudierte Vorstellungen dem Unternehmen eine künstlerisches Gepräge verleihen werden. Wie sehr Dr. Beer bestrebt ist, dem hiesigen Publikum in allen Wünschen gerecht zu werden, beweist das Engagement der hier so beliebten Soubrette Herma. Da ob anderweitigen Verpflichtungen nur 11 Vorstellungen stattfinden, empfiehlt es sich für unser Publikum keine Darbietung zu veräumen, weil keine Wiederholung eines Stückes stattfindet. Die Eröffnungsvorstellung ist der Schwank „Theodor und Cie“ der einen Welterfolg errang, und dessen drollige Situationen selbst dem Griesgrämigsten ein Lächeln abgewinnen.

Wiedereröffnung des Bades in der Via Promontore. Heute um 7 Uhr morgens wird das Dampfbad in der Via Promontore, das zum Leidwesen eines zahlreichen Publikums längere Zeit hindurch geschlossen war, wieder geöffnet.

Blendend weiße fleckenlose Wäsche erzielen unsere Hausfrauen mit Persil, dem sauerstoffhaltigen Waschmittel der Neuzeit. Persil besitzt bei nachgewiesener Unschädlichkeit die höchste Reinigungs- und Bleichkraft bei denkbar geringster Arbeitsleistung, bietet die größte Schonung und Erhaltung der Wäsche sowie bedeutende Ersparnis an Zeit, Arbeit, Mühe und Geld.

Börsenbrand. Am 8. d. Mts. Mittag entstand in der Via Medolino am Fondo Gallone nächst „Fojbon“ aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, welcher sich auf ca. 200 Quadratmeter ausbreitete und von der städtischen Feuerwehr allsogleich gelöscht wurde. — Der Schaden soll ein minimaler sein.

Sanitätswidrig. Der Postwagenkutscher Alois Ehrenberger, Via Orseolo 20, wurde angezeigt, weil er eine Wagenladung mit Infanten statt auf dem hierzu bestimmten Plage, in der Via Promontore auslerte.

Diebstahl. Nikolaus Martinovich, Via Refazio Nr. 1, erstattete gegen eine gewisse Elvira Ostrogovich, 28 Jahre alt, aus Beglia, die Anzeige wegen Diebstahls eines goldenen Ringes im Werte von 20 Kronen. — Die in der Via Siana 65 wohnhafte Maria Paris erstattete die Anzeige, daß ihr aus ihrer Wohnung von einem unbekanntem Täter ein Marine-Uniformmantel — Wert 24 Kronen 40 Heller — mit dem Namen „Zelich“ entwendet wurde. — Emerich D. Kellner im Hotel Riviera, erstattete die Anzeige, daß ihm in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. aus seinem Schlafzimmer eine Geldtasche mit 30 Kronen, die er unter dem Kopfpolster liegen hatte, durch unbekanntem Täter entwendet wurde.

Erzesse und nächtliche Aufheistörungen. Dreiste Canelto, 27 Jahre alt, Via Epulo 14, Attilio Niero, 27 Jahre alt, Elivo Capitolino 3, Silvio Silvestri, 26 Jahre alt, Via Randler 76, Johann Cellich, 21 Jahre alt, Monte Castagner 17, und Johann Klemen, 23 Jahre alt, Via Arisio 2, wurden wegen Erzesse und nächtlicher Aufheistörungen verhaftet und polizeilich abgeführt.

Trunkenheit. Der in der Via Campomazio 10 wohnhafte Andreas Runco, 62 Jahre alt, wurde am 8. d. Mts um 11 Uhr nachts in total betrunkenem Zustande in der Via Campomazio am Boden liegend und ober dem linken Auge verletzt — wahrscheinlich beim Fallen zugezogen — aufgefunden und auf die Wachtstube gebracht.

Raufgezeck. Das Ehepaar Johann und Chrylla Depiccolzuane, aus Triest, wurden am 8. d. Mts. verhaftet, weil dieselben zuerst in der Frühstückstube Mojatti und dann am Foroplaz Raufgezeck verübten.

Unsere Lohnkutscher. Der Lohnwagenkutscher Nr. 4 Johann Kaudic wurde zur Anzeige gebracht, weil er zur Ausföhrung einer bedungenen Fahrt nicht erschienen ist.

Stiel in das Stück aufzunehmen. Nichtsdestoweniger fand das Stück eine sehr freundliche Aufnahme, worum sich die Gesellschaft Carlo Lombardo mit einer sorgfältigen Inszenierung besonders verdient machte. Mit ihrem frischen Spiel machten sich Frau Calliguris und J. Bertini angenehm bemerkbar. Die Paare zwischen den einzelnen Musikstücken füllte Ernesto Urbano mit seinen gelungenen Einfällen und unerschöpflichen Witz aus. Es wurde rüstig applaudiert und einzelne Piöcen mußten wiederholt werden. — Morgen Sonntag wird der „Principe di Pilsen“ auf allgemeines Verlangen zum zweiten Mal aufgeführt. Montag letzte Vorstellung der Gesellschaft mit der „Helba“. Nach dem ersten Akt wird Frau Calliguris mit Orchesterbegleitung „La Sessolota“, eine komische Szene aus dem Triester Leben, vortragen. Anfang um halb 9.

Kinematograph Edison. Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. „Reise nach Dalmatien“, Naturaufnahme. 2. „Vompartie und Pichgru“, historische Szene aus dem Jahre 1804. 3. „Der Hunger schärft das Gehirn“, komisch.

Kinematograph Leopold. Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 1. Moderne Reitschule, Naturaufnahme. 2. Die „Gioconda“ von Leonardo da Vinci, wiedergefunden von Raffes, dem geheimnisvollen Dieb, 5. Serie. 3. „S. E.“, komisch.

Kinematograph Minerva. Port' Urea. Programm für heute: 1. Die fünf Bagabonden, dramatische Szene nach der Natur. 2. „Chogabato“, Drama. 3. Feilere Szene.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 252.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Egon Graf Reis-Collredo.

Garantionsinspektion: Sinienschißkapitän Hubert Schalkschel.

Regliche Inspektion: Sinienschißarzt Dr. Rudolf Weller.

Uelankbe. 3 Monate Dichtn. Viktor Albiner für Österreich-Ungarn; Dichtn. Gustav Sattler für Österreich-Ungarn; Mar.-Kom. 1. R. Theodor Bichler für Österreich-Ungarn; Wähibrl. Jakob Thard-Basorek für Österreich-Ungarn. 8 Wochen Dichtn.-Dv.-Zug. 3. R. Eduard Raibiga für Österreich-Ungarn. 16 Tage Mar.-Art.-Zug. Josef Motos für Österreich-Ungarn. 14 Tage Mar.-Dv.-Zug. Dr. Richard Jörg für Österreich-Ungarn; Freiglt. Josef Milonig für Österreich-Ungarn; Mar.-Kanzl. Johann Richter für Österreich-Ungarn. 12 Tage Mar.-Kom. Gustav Misch für Sapad. 10 Tage Dichtn. Simeon Zernejeic für Baden bei Wien und Österreich-Ungarn; Mar.-Kom. Maximilian Dgris. 9 Tage Seeschißkapitän Bruno Szombathy für Österreich-Ungarn.

Ein neues Dienstreglement, zweiter Teil. Mit Beginn des nächsten Jahres erhält unsere Armee ein neues Dienstreglement, so daß die im Oktober beginnende Ausbildung, die instruktive Winterbeschäftigung der Offiziere usw. bereits im Frieden des neuen Reglements stehen werden. Das nach den Erfahrungen der letzten Manöver und namentlich des russisch-japanischen Krieges revidierte neue Reglement zerfällt in zwei Hefte und einen Anhang. Das erste Heft umfaßt die Bestimmungen über Befehle, Meldungen, Verbindungen, Verkehr, Erhaltung der Armees im Felde und ihrer Anpssfähigkeit, Feld- und Gesundheitspolizei, Verkehr mit dem Feinde. Das zweite Heft enthält die Normen über Märsche, Unterkünfte, Aufklärungs- und Verschleierungsdienst, Sicherungs-, Inspektions-, Wach-, Bereitschafts- und Ordnungsdienst. Im Anhang findet sich eine kurze Zusammenstellung aller internationalen Gesehe und Gebräuche im Kriege.

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Türkei.

R o n s t a n t i n o p e l, 9. September. Der Bürgermeister, welcher zugleich die Stellung eines Vail von Konstantinopel innehat, hat für beide Ämter seine Demission gegeben. Das Demissions schreiben enthält eine abfällige Kritik über den signalisierten Ministerratsschluß sowie im Allgemeinen über die konservative Politik der Regierung. R o n s t a n t i n o p e l, 9. September. Es verlautet, daß auch der Minister des Innern, der im Konflikt mit der Stadtverwaltung den Standpunkt des Bürgermeisters vertrat, demissioniert habe. R o n s t a n t i n o p e l, 9. September. Der Jahreskongreß des jungtürkischen Komitees, der in Saloniki tagen soll, wurde auf den 30. September verschoben.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Theater. Der Operettenmobilität Helba, die gestern zur Aufföhrung gelangte, liegt das alte Operettenschema zugrunde. Das Libretto verwertet bewährte — allerdings auch etwas veraltete — Motive, die Handlung tritt jenen ganz zurück und dient nur zur Verbindung dieser losen Szenen. Auch die Musik nichts einigt die verschiedenen teilweise sehr gefälligen Kompositionen. Der Komponist — August Fechner — scheute sich nicht, einen steilischen Tanz und Stücke im klassischen

Die Tripolis-Frage.

Konstantinopel, 9. September. Die Blätter sehen die Erörterung der Tripolis-Frage fort. Feine Zeit meint: Sollten die Italiener die Vorschläge der lateinischen Schwelternation nicht befolgen, so würde Italien in der Türkei wie überall, wo der türkische Einfluss vorherrscht, höchst unpopulär werden. Der italienische Handel würde darunter stark leiden.

Monarchistisches Komplott in Portugal.

Lissabon, 9. September. Die Polizei verhaftete mehrere Eisenbahnangestellte wegen der Teilnahme an einem monarchistischen Komplott.

Die Cholera.

Wien, 9. September. Das Sanitätsdelement des Ministeriums des Innern teilt mit: Am 8. d. wurde auch beim siebenjährigen Kinde Julie Jager der an Cholera verstorbene Marie Jager Cholera asiatica bakteriologisch konstatiert.

Hungerrevolten in China.

Schanhai, 9. September. Die in Schanghai durch die Hungersnot hervorgerufenen Unruhen dehnen sich immer weiter aus. Das Volk ist in Verzweiflung, da es den Hungertod vor Augen sieht. Ein großer Teil des Landes steht unter Wasser. Die Lage ist trostlos.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 9. September 1911.

Allgemeine Uebersicht:

Die gestern im N. aufgetauchte Depression hat sich SE-wärts verschoben und lagert heute über Island. Partielle Maxima bedecken Großbritannien, den Balkan und Afrika.

In der Monarchie und an der Adria heiter bis leicht wolkig, schwache Winde und kalmen, geringe Wärmehifferenzen. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung, mäßige Seewindwinde, nachts wärmer, sonst unverändert, sehr schwül.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.9 2 " nachm. 760.8 Temperatur um 7 " morgens +18.8 2 " nachm. +27.2 Regenbesitz für Pola: 128.9 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 22.2 Ausgegeben um 8 Uhr 10 nachmittags

Sieben Erzählungen

von Carlo Dabone.

72

VII Die Seele.

Und ich beschloß, den Rivalen zu besitzigen. Er zog mich wie ein Kind mit der Hand nach sich und ich folgte ihm gespannt einen dunklen Korridor entlang durch zwei Kammern, die er mit Schlüssel, die er aus der Tasche zog, öffnete, in ein hinteres halbdunkles Zimmer mit auswärtigen Wänden, wie eine Irrenzelle.

In einer Ecke befand sich ein Käfig, und darin schlief, auf eine kleine Matratze zusammengeschnitten — ein schöner weißer Jagdhund. „Er schläft!“ flüsterte der Gelehrte. „Wissen Sie, wer das ist?“ „Wer das ist?“ murmelte ich, denn ich dachte an den Drang-Utang. „Ja! — Wer das ist? Seien Sie stark, Brandt!“

Es ist der Diener, der mir im vorigen Jahre starb!“ „Frei?“ — ächzte ich mit verlagender Stimme. „Ja, derselbe! — Sehen Sie, ich wecke ihn auf!“

Mir sträubten sich die Haare, mich fröstelte vor Schrecken und — der Hund — denken Sie — der Hund sprach!

Ich weiß nicht mehr, was er sagte, aber — er sprach!

Ehe ich noch begriff, was der Doktor vorhatte, sah ich ihn den Arm in den Käfig stecken und dem Tier einen geheimnisvollen Stich beibringen, der es auf der Stelle tötete.

Ich hörte den Gelehrten nur kummervoll murmeln:

„Das ist das Prinzip der Vernichtung!“ Wie ein Nachtwandler folgte ich dann meinem Führer in sein Laboratorium, in seine düstere schreckliche Werkstatt.

Da befanden sich viele Werkzeuge, Instrumente und Apparate, wie ich sie noch nie zuvor erblickt hatte, deren Gebrauch mir unverständlich war: Filtrierapparate, Destillierkolben, Mörser, chemische Wägen und Hunderte und Aberhunderte von Gefäßen, Tierhäute, Menschenschädel, sowie Glieder und Eingeweide in verfeinertem Zustande.

„Sehen Sie sich! Hier ist mein Reich, hier ist die Stätte meiner Macht! Hier habe ich mich der menschlichen Seele bemächtigt!“ — Ja! — Erst hatte ich nur beschlossen, den verhassten Zaruba zu besiegen! Dann aber überwoog in mir der unbewußte geistige Schaffensdrang, und ich erhielt das Gehirn meines toten Kollegen lebendig.

— Ja, und ich hatte es schon lebendig in meiner Gewalt, noch ehe sein Leib gestorben war!

Sehen Sie diesen Apparat hier? Ich nenne ihn den Konzentrations- und Assimilierungsapparat des physischen Fluidums!

Dieses künstliche Schädelgewölbe saugt und nimmt die unwägbarere Seele in sich auf.

Und jene Seele — die Seele Zarubas — übertrug ich noch an dem gleichen Tage, an dem er begraben worden war, auf Dion, auf den Drang-Utang!

Nein! Bleiben Sie gefaßt, Brandt! Hören Sie noch — Hören Sie noch weiter! — Ach, es war schrecklich, müssen Sie wissen! — Ich selbst war darüber entsetzt und verflört!

Dion, der abscheuliche, große Affe hatte Bewußtsein bekommen und erinnerte sich — erinnerte sich an seine Vergangenheit — an die Vergangenheit Zarubas! — Er war ohnmächtig in seinem eisernen Käfig, aber welch wütender Haß gegen mich in seinen blutunterlaufenen Augen! Und nach vierzig Tagen sprach er!

Ich wollte ihn töten — jawohl! — aber ich war selbst hingerissen und bezaubert von meiner Schöpfung und unfähig, mich zu überwinden und mich selbst zu bezwingen!

Ich lachte und weinte und war beinahe wahnhaftig! Manchmal hätte ich hinausstürzen mögen ins Freie, unter die Menge und ausrufen:

„Bettet mich an, ich bin ein Gott, ich bin allmächtig! — kommt und schaut meine Wundertat an!“

Manchmal wieder mußte ich in tiefster Niedergeschlagenheit ganze Stunden lang weinen.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken-Radiolinspektion: Wallermann, Foro.

Restaurant Werker

HEUTE

Grosses Gartenkonzert

ausgeführt von der Kapelle des k. u. k. Inf.-Regts. Nr. 87.

Beginn 5 Uhr. Entrees frei. Vorzügliche Küche, steirische Poulards, Gänse, Enten, gute Getränke.

Pilsener Urquell, steirische u. Tiroler Weine.

M. & J. Vaupotic. 1696

Kundmachung.

Die Einschreibung in die k. k. Staatsvolksschule für Knaben und Mädchen findet am 13. und 14. September von 8 bis 12 Uhr vormittags statt.

Neu eintretende Schulkinder haben in Begleitung ihrer Eltern zu erscheinen und den Taufschein und das Impfzeugnis vorzuweisen.

DANKSAGUNG.

Außerstande allen persönlich für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Todes und Begräbnisses unseres lieben und unvergeßlichen Bruders

Adam Scordilli

zu danken, sei auf diesem Wege ein spezieller Dank den Herren k. u. k. Stabsunteroffizieren S. M. S. „Zrinyi“ sowie allen edlen Kranzspendern hiemit ausgesprochen.

POLA, am 9. September 1911.

Familien Scordilli.

Für die Herbstsaison trafen ein: Favorit-Modenalbum 85 Heller, Revue parisienne Nr. 2, Elite-Album Nr. 2, Butterick-Modenalbum Nr. 1.50, Saison parisienne Nr. 1.50. Vorrätig bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Für Feinbäcker! Steirische Brot- u. Backhüner, lebend, eigene Züchtung, sowie Bismarck-Bier empfiehlt Frühstücksbude A. Blobner, S. Polcarpo, Via Veterani 15.

Zwei Zimmer! dreifach, mit Garten, sofort zu vermieten. Villa „Carla“, Ende Via Verubella, Nähe der Sandwehrlaserne. 332

Fräulein erteilt Volksschulunterricht in deutscher Sprache, mäßiges Honorar. Via Verubella Nr. 24, 2. Stod. 350

Schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kasse, Bad, Dienstoffenzimmer, große Terrasse, Gartenbenutzung ab 1. Oktober zu vermieten. Via Verubella 24. 351

Zimmer und Küche ist ein kinderloses Ehepaar ab 15. Oktober zu vermieten oder auch als Möbeldepot zu vermieten. Via Verubella 24. 352

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Herren- und Damenkleider, Hüte, u. Satzfelle zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Pant, Hotel „Miramar“. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 1751

Schön möbliertes Zimmer, Gasofen, ist zu vermieten. Via Befenghi 6, 3. Stod. 3

Seltene Gelegenheit! Beiß-Feldstecher 12 X Vergrößerung, Fabrikpreis 2.222 um 1.140 zu verkaufen. Ein 1. Prisen-Feldstecher 6 X Vergrößerung R. 72. Beide ganz neu. Bei K. Borgo, Via Sergia. 1752

Vorliebhabin, Brauchhund, vorzügliche Felle, zu erfragen in der Administration. 345

Zu vermieten Wohnung mit Garten, 6 Zimmern und Keller, Wasser und Gas. Piazza Serlio 3, 1. St. Die Wohnung kann an Wochentagen von 11-12 vorm. und 4-6 nachm. besichtigt werden. 341

Wer raubt und diebst. Darlehen benötigt? Polacr Tagblatt. 281

Reines nettes Zimmer, zweifach, zu vermieten. Via Befenghi 26, hochparterre links. 1736

Mädchen für Alles, welches keine Arbeit scheut und auch kochen kann, sucht Posten. Adresse: Via Fondaco 8, 2. Stod. 1738

Sämtliche Einrichtungsgegenstände des Hotel-Resorbere“ sind von heute an veräußert. Besichtigung von 10 vorm. bis 6 nachm. 1717

Komplette Zimmer- und Kücheneinrichtung billig zu verkaufen. Via Dante 88. 1725

Klavier, Violine, Zither, Melang. Von Anfang bis zur höchsten Ausbildung erteilen in genannten Fächern Unterricht für Damen, Herren und Kinder jeden Alters staatlich geprüfte Musiklehrerinnen. Via Castropola 27. 1726

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Medolino 2, 2. Stod. 1707

Möbliertes Kassenzimmer mit Gasbeleuchtung in Bo, sagt die Administration. 1708

Freudliches Kabinett, nett möbliert, ist zu vermieten. Via Mugio, Ecke Admiralsstraße (Monte Paradiso). 1784

Exkursfabrad, neu, preiswürdig zu verkaufen. Via Dante 5, 1. Stod. 1782

Zu verkaufen japanische und glückliche Klappschalen, Kasse- und Reservier, Etageren, eine große Bronzetafel mit Gefäß, orientalische Teppiche, Ausgrabungsstücke aus Ton und Bronze, sehr gute Violinen, eine spanische Mand, echte Glasglocke, zwei Teelichter, für Fenster. Kovad, Via Vinova 8. 1748

Möbliertes Zimmer Via Tarini 13, 2. Stod, zu vermieten. 1793

Antändiges deutsches Mädchen wird sogleich aufgenommen. Viale Carrara 2, 1. Stod links. 1760

Forrierer weiß mit schwarzem Fleck am linken Auge ist verkauft. Küchenspeise gegen Belobung Via Campomazgio 14. 1752

Stabile Platzvertreter werden gegen ein monatliches Fixum von 150 Kr. nebst guter Provision von einem großen österr. Bankhause für den Verkauf von gefällig gepatentierten Bösen gegen Monatsraten aufgenommen. Anträge unter „Lebensglück 9082“ an die Administration. 1753

Zu vermieten ein neu möbliertes Zimmer in Zentrum der Stadt bei deutscher kinderloser Familie. Adresse in der Administration. 1754

Der Linientheilwärt und Fregattentnant welche die Wohnung im Veteranenhaus, Via Befenghi Nr. 20, mieten wollten, können kommen, da jetzt die Wohnung frei ist. 1766

Belohnung per 1. Oktober 1.3.2 große Zimmer event. ein Saal im Erdgeschoss ober ersten Stod im Zentrum der Stadt zu vermieten. Offerten an Gastwirtgenossenschaft Via Jaro 2. 1768

Schneider tüchtig und arbeitsam, für große Stücke, wird promptest aufgenommen bei Ignazio Steiner, Piazza Foro. 1769

Schönes möbliertes Zimmer für eine oder zwei Personen, eventuell mit Kücheneinrichtung, ist sofort zu vermieten. Via Sacca 63, 1. Stod rechts. 1746

Sehr gut gebendes Spezeingekleid wegen Abreise zu verkaufen. Anzufragen in der Administration. 1738

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via S. Martino 32. 1739

Zimmer und Küche mit 1. Oktober zu vermieten. Via S. Martino 32. 1740

Wohnung 3 Zimmer, Kabinett, Dienstoffenzimmer, Bad, elektrische Beleuchtung, wird für 1. November S. Polcarpo oder Montecane gesucht. Offerte unter „Offizier“ an die Administration. 1741

Bedienerin für Nachmittag, dreimal wöchentlich, wird gesucht. Adresse in der Administration. 1742

Möbliertes Zimmer ab 1. Oktober zu vermieten. Via Epulo 14, Mezganin. 1744

Ein großes möbliertes Zimmer mit einem oder zwei Betten und auch ein kleines Zimmer, eventuell mit Küch., sind zu vermieten. Via Carducci Nr. 27, portiere links. 1743

Wienerin mit schöner Schrift, tüchtig im Verkauf, wünscht in einem besseren Geschäft als Verkäuferin oder ähnliches unterzukommen. Anträge unter „Tüchtige Wienerin“ an die Administration. 1747

Zwei unmöblierte Balkonzimmer mit feiner Ausstattung sind zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 1751

Villa zu vermieten. Auskunft in der Administration. 822

Schöne Wohnung zu vermieten, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Kabinett und 1 Veranda, Badzimmer, Dienstoffenzimmer, Küche, Speis, Boden und Keller, Wasser, Gas- und elektrische Beleuchtung. Via Specula 7, hochparterre. Die Wohnung kann an Wochentagen von 10 bis 12 Uhr besichtigt werden. 341

Wie baue ich meine Haus?

Wie richte ich es ein?

Von Archit. Piehsch. R. 4.20.

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).

„Restaurant de la Ville“

(CUZZI)

POLA, VIA CARDUCCI

Ganz neu hergerichtete Kegelbahn. Pilsener Bier, vorzügliche in- und ausländische Weine, zu jeder Tageszeit stets gut zubereitete warme und kalte Speisen.

Grösste Sauberkeit. Aufmerksamste Bedienung. Zu zahlreichem Besuche, sowohl seitens der hohen Garnison sowie des hochgeehrten Publikums, ladet ergebenst ein

L. Rußler, Restauranteur

